



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
PRÄSIDIALES UND FINANZEN

„Liechtenstein - Ein Land mit Zukunft“

Vortrag von Regierungschef Adrian Hasler
bei der Europa-Union Deutschland, Kreisverband Bodenseekreis e.V.
am 11. März 2015 im Rathaus von Hagnau

„Es gilt das gesprochene Wort“

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Diese bemerkenswerten Worte sagte der 1940 geborene US-Informatiker Alan Kay. Ich selbst kann die Zukunft zwar nicht voraussagen - sonst wäre ich nicht Politiker geworden. Aber ich kann sie gestalten - das ist meine Verantwortung als Politiker.

Das Land Liechtenstein ist ein Kleinstaat mit einer starken Zukunft. Sie hat längst begonnen. Wir begreifen die grossen Herausforderungen der Gegenwart als Chance und packen sie an.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Blümcke,
sehr geehrter Herr Kreisvorsitzender Müller,
sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich sehr und es ist mir eine grosse Ehre, heute Abend einige Worte an Sie richten zu dürfen über „Liechtenstein - ein Land mit Zukunft“. Ich möchte Ihnen aufzeigen, wie Liechtenstein seine Zukunft konkret anpackt.

Ich erlaube mir, Ihnen einleitend ohne Schnörkel eine vielleicht etwas ungewohnte rhetorische Frage zu stellen: Was assoziieren Sie jetzt gedanklich, wenn Sie den Namen Liechtenstein hören? Sind es die Ski-Asse wie Tina Weirather und Marco Büchel? Ist es der diskrete Glanz des Fürstenhauses von und zu Liechtenstein? Ist es die wunderbare Alpenwelt? Oder ist es der Name Zumwinkel und Steuerhinterziehung?

Letzteres ist definitiv Vergangenheit. Wir haben 2008 die Gegenwart selbst in die Hand genommen und seither einen beispiellosen Wandel erlebt. Die Zukunft hat bei uns etwas früher an die Türe geklopft und Einlass verlangt als in vielen anderen europäischen Ländern. Die Zukunft trat ziemlich unsanft in unser Haus ein. Aber sie wurde akzeptiert. Inzwischen haben wir auf etlichen Etagen vieles transformiert und zukunftsfähig gemacht. Dazu komme ich später.

Liechtenstein ist ein Kleinstaat. Unser Vorteil gegenüber grösseren Ländern ist, dass wir vielleicht etwas zukunftsöffener sind, ja sein müssen. Wir haben zum Beispiel, im Gegensatz zu grösseren Ländern, keinen volkswirtschaftlich relevanten Binnenmarkt. Wirtschaftlich erfolgreiche Kleinstaaten müssen sich in der rauen Export-See der Weltmärkte behaupten. Das ist ihre einzige Chance. Sie packen sie nur mit überzeugenden, zukunftsfähigen Produkten und Dienstleistungen. Made in Liechtenstein braucht eine enorme Innovationsbereitschaft und immer wieder neue Ideen und die Kraft zum Strukturwandel. Nur so kann die Marke Liechtenstein auf den Weltmärkten bestehen.

Ist Liechtenstein nur ein Finanzplatz?

Liechtenstein besteht auch, aber nicht nur aus dem Finanzplatz. Der grösste Teil der Bruttowertschöpfung des Landes, nämlich 38 Prozent stammt aus der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe. Weitere 29 Prozent aus allgemeinen Dienstleistungen sowie 24 Prozent aus Finanzdienstleistungen.

Liechtenstein hat etwa gleich viele Arbeitsplätze wie Einwohner. Ja, Sie haben richtig gehört, Liechtenstein hat etwa gleich viele Arbeitsplätze wie Einwohner. Sie fragen sich sicher, wie das geht. Mehr als die Hälfte aller Arbeitsnehmenden pendelt jeden Tag von ihrem Wohnsitz im Ausland an einen Arbeitsplatz in

Liechtenstein. Sie kommen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Mit 40% der Beschäftigten im Wirtschaftssektor 2 ist das Fürstentum einer der höchst industrialisierten Staaten Europas, wenn nicht gar weltweit.

Eine weitere interessante Kennzahl: In Liechtenstein gibt es derzeit über 4'000 tätigen Unternehmen. Auf 9 Einwohner kommt somit 1 tätiges Unternehmen! Zum Vergleich: In Deutschland liegt dieser Faktor bei 27 zu 1. Die Wirtschaftskraft ist entsprechend gross. Wir sind damit ein wichtiger Wachstums- und Wirtschaftsmotor für die gesamte Region Rheintal-Bodensee.

Etliche liechtensteinische Unternehmen sind auf forschungsintensive Marktnischen spezialisiert und gehören zu den Weltmarktführern. Beispiele gefällig: Wir Liechtensteiner staunen selbst darüber, dass die Ospelt Gruppe mit ihrer Tiefkühlsparte Pizzen an Italiener und das restliche Europa verkauft. Kein Konzert der Rolling Stones oder der Toten Hosen findet ohne die Hochqualitätsstecker der Neutrik AG statt. Die Hilcona AG produziert Convenience-Produkte wie Tortellinis und Raviolis, damit auch Männer, die nicht kochen können etwas Leckeres auf den Tisch bekommen. Ivoclar-Vivadent präsentiert sich heute als eines der führenden, internationalen Dentalunternehmen mit einer umfassenden Produkt- und Systempalette für Zahnärzte und Zahntechniker. Die Hoval AG ist Hoflieferant der Queen und verbaut ihre Heizungs- und Lüftungstechnik auch im Vatikan, in der Verbotenen Stadt in Peking und auch bei Bayern München. Und last but not least Hilti – auch Hilti ist ein liechtensteinisches Familienunternehmen, welches die Bauindustrie weltweit mit technologisch führenden Produkten, Systemen und Dienstleistungen beliefert.

Als Exportland ist für Liechtenstein die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland besonders wichtig. 2013 gingen rund ein Viertel aller Exporte im Wert von knapp 800 Millionen Franken nach Deutschland.

Wir exportieren nicht nur Waren, Güter und Dienstleistungen nach Deutschland. Unsere Unternehmen schaffen in Deutschland auch neue Arbeitsplätze.

Wussten Sie zum Beispiel, dass Liechtensteins Industrieunternehmen in über 20 Niederlassungen in Deutschland rund 6'000 Angestellte beschäftigen? Oder wussten Sie, dass die liechtensteinischen Direktinvestitionen in Deutschland mit 1.4 Milliarden Euro höher liegen als die Investitionen der Türkei, Ungarns und Polens zusammen? Zwischen 2005 und 2012 haben sich die liechtensteinischen Investitionen in Deutschland insgesamt verdreifacht. Das seit zwei Jahren bestehende bilaterale Doppelbesteuerungsabkommen wird diese beiderseitigen Investitionen mittel- und langfristig zusätzlich fördern.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Von zentraler Bedeutung für unsere Wirtschaft sind die Wirtschafts- und Währungsunion mit der Schweiz und unsere Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum. Der Zugang zu den beiden Wirtschaftsräumen Schweiz und EWR ist ein einzigartiger Standortvorteil innerhalb Europas und eine Chance für unsere Unternehmen.

Mit der Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum seit ziemlich genau 20 Jahren wählte der Kleinstaat Liechtenstein mutig seinen eigenen Weg. Dieser

Mut hat sich gelohnt. Die EWR-Mitgliedschaft ist inzwischen eine Erfolgsgeschichte.

Aus Anlass dieses 20jährigen Jubiläums wurde eine repräsentative Meinungsbefragung bei den liechtensteinischen Stimmberechtigten durchgeführt. Die Bewertung der EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins fällt äusserst positiv aus. 74 % der Befragten betrachten den EWR als ein Erfolgsmodell und für 81 % ist der EWR in den nächsten Jahren die beste Option der liechtensteinischen Europapolitik.

Die wirtschaftlichen Aspekte des EWR werden besonders positiv hervorgehoben. So stufen 83 % der Befragten den Einfluss des EWR auf das Wirtschaftswachstum in Liechtenstein als gross bzw. eher gross ein. Auch die Frage, ob Liechtenstein durch den EWR an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen hat, stösst bei fast 80 % der Befragten auf Zustimmung. Zudem wird der Zugang zum EU-Binnenmarkt als besonders bedeutend eingestuft.

Negative Aussagen wie „der EWR ist für Liechtenstein eine Nummer zu gross“ werden hingegen mehrheitlich abgelehnt. Auch Aussagen, wonach der EWR eine Einschränkung der Volksrechte oder einen übermässigen Finanztransfer an andere europäische Staaten bewirkte, stossen auf deutlich mehr Ablehnung als Zustimmung.

Einzig der Aussage „der EWR hat zu einem unnötigen Ausbau der Landesverwaltung geführt“, stimmen mehr als 50 % der Befragten zu, was als Indiz gewertet werden kann, dass eine Mehrheit mit dem EWR eine Zunahme der Bürokratie in Liechtenstein assoziiert.

Eine Mitgliedschaft Liechtensteins in der Europäischen Union (EU) erachten hingegen lediglich 14 % der Befragten als eine „gute Sache“. Die Befragten fürchten sich dabei vor einer Einschränkung der Volksrechte sowie einem übermässigen Finanztransfer an andere europäische Staaten. Die Mehrheit assoziiert mit einer EU-Mitgliedschaft auch einen Verlust der Souveränität und Identität Liechtensteins.

Insgesamt verdeutlicht die repräsentative Befragung die hohe Zustimmung zum EWR und damit eine äusserst geringe Polarisierung in der liechtensteinischen Europapolitik. Hier unterscheiden wir uns massgeblich von der Schweiz.

Liechtenstein wird als reiches Land angesehen. Weniger bekannt dürfte sein, dass wir seit einigen Jahren auch in Liechtenstein eine angespannte Haushaltslage haben. Jahrzehntlang konnten wir Überschüsse erzielen. Diese führten zu einem kontinuierlichen Ausbau der staatlichen Leistungen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise, der schon länger starke Schweizer Franken sowie ein neues Steuergesetz führten indes zu einem markanten Einbruch der Steuereinnahmen.

Das zentrale Thema in Liechtenstein ist folglich die Sanierung des Staatshaushaltes. Strukturreformen, Prozessoptimierungen und die Hinterfragung der staatlichen Aufgaben sind deshalb zentrale Themen. Bisher hat die Regierung drei Massnahmenpakete geschnürt. Sie haben das Ziel, die Lücke im Staatshaushalt - immerhin über 20% des Haushalts - zu schliessen. Die definierten Massnahmen werden konsequent umgesetzt und zeigen bereits gute Resultate.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Für Verantwortungsträger in der Politik gibt es heute eine Reihe von komplexen Themen und Entwicklungen, die man durchaus mit grosser Sorge betrachten muss.

Ich denke hier beispielsweise an die veränderte Sicherheitslage in Europa, die hohe Zahl von Flüchtlingen, aber auch die Entwicklung der Wirtschafts- und Währungsräume.

In solchen Zeiten zeichnet oft Verunsicherung und ein gewisses Mass an Hektik das tägliche Geschehen aus.

Kurzfristiges Reagieren kann aber den Blick auf die Notwendigkeit des langfristigen Agierens verstellen. Dies gilt gleichermassen für die Politik wie die Wirtschaft. Liechtenstein kann und will sich in diesen Zeiten der Umwälzungen positionieren. Positionieren durch ein verantwortungsbewusstes Vorgehen, durch Vertrauen und Stabilität, durch Rechtssicherheit und durch eine Politik mit Augenmass.

Für mich sind in diesen Zeiten auch die Perspektiven und Einschätzungen unserer Unternehmen ein entscheidender Gradmesser. Denn die Politik kann die Rahmenbedingungen schaffen. Sie kann Stabilität und Sicherheit gewährleisten und damit Vertrauen fördern. Sowohl bei den Bürgern, den Unternehmen, als auch den Partnerstaaten.

Als Beispiel dafür, wie die Politik versucht, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, kann ich die Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches

in Steuersachen nennen. Bereits im November 2013 hat sich Liechtenstein zum Automatischen Informationsaustausch bekannt. Liechtenstein ist Mitglied der Early Adopters Group, welche einen ersten Informationsaustausch ab 2017 anstrebt. Als weiteren wesentlichen Schritt hat Liechtenstein Ende Oktober 2014 in Berlin die multilaterale Vereinbarung zur Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches unterzeichnet.

Sie sehen, Liechtenstein ist aktiv mit dieser Entwicklung umgegangen. Damit haben wir Planungs- und Rechtssicherheit geschaffen. Diesen Weg werden wir auch konsequent weitergehen.

Die Umsetzung des Automatischen Informationsaustausches ist zweifelsohne ambitioniert und erfordert eine breite Abstimmung. Ich bin zuversichtlich, dass diese derzeit laufende Abstimmung in einer Umsetzung mündet, welche sowohl die internationalen Interessen als auch diejenigen Liechtensteins möglichst gut abbildet.

Eine weitere grosse Herausforderung zeigt sich in der zunehmenden Regulierungsdichte. Speziell im Finanzdienstleistungsbereich sind wir mit einer Regulierungsflut konfrontiert. Als EWR-Mitglied sind wir einerseits verpflichtet, diese Regulierungen umzusetzen. Andererseits ermöglicht uns genau diese Regulierung den Marktzugang für unsere Finanzdienstleister in den europäischen Markt. Und dieser Marktzugang ist für unsere Wirtschaft von grösster Bedeutung.

Es ist uns bewusst, dass das immer weiter zunehmende Mass an Regulierung stark auf den Unternehmen lastet. Gerade deshalb ist es mir ein Anliegen, diese anstehenden Regulierungsumsetzungen mit dem notwendigen Augenmass

vorzunehmen. In unserem wirtschaftsliberalen Grundverständnis streben wir eine schlanke Umsetzung der anstehenden Regulierungen an. Wenn in europäischen Richtlinien Optionen vorgesehen sind, sollen diese wenn immer möglich im Interesse unserer Unternehmen genutzt und in nationales Recht umgesetzt werden.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Genau deshalb habe ich vor einigen Monaten „Impuls Liechtenstein“ vorgestellt: Innovation ist eine Kernkompetenz unserer Unternehmen und bildet damit die zentrale Stärke unseres Standortes. Die Unternehmen verfügen über grosses Know-How und kennen die Bedürfnisse der Kunden am besten. Der Staat bietet dafür optimale Rahmenbedingungen, passt diese an oder schafft neue. Das funktioniert nicht, indem die Politik vorgibt, welche Rahmenbedingungen Innovation fördern. Im Gegenteil, die Unternehmer und Unternehmen sind es, die Innovation schaffen und umsetzen können. Die Behörden bieten im Gegenzug kurze und schlanke Abläufe sowie den direkten Zugang zu kompetenten Ansprechpersonen.

Auf diese Weise können Rahmenbedingungen im Bedarfsfall optimiert oder Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, damit unternehmerische Initiativen erfolgreich sein können.

Hier liegt eine grosse Chance für Liechtenstein im internationalen Standortwettbewerb: Innovation frühzeitig zu erkennen und schnell umzusetzen. Das Gefäss hierzu sind Innovations-Clubs, in denen sich Unternehmer oder Privatpersonen mit gemeinsamen Marktinteressen vernetzen können. Damit soll der

Prozess der Ideenfindung einerseits und die passende Umsetzung andererseits gestärkt werden.

Der Impuls, Innovations-Clubs zu gründen, ist auf eine sehr gute Resonanz gestossen. Dies bestätigt mich, das Konzept der Innovations-Clubs weiter voranzutreiben. „Impuls Liechtenstein“ mag ein kleiner Mosaikstein sein. Aber er ist bezeichnend für das liechtensteinische Selbstverständnis. Das Selbstverständnis nämlich, dass Wirtschaft und Politik nicht unabhängig voneinander funktionieren können. Sie müssen sich gegenseitig fördern und fordern, für Lösungen eng zusammen arbeiten und diese umsetzen. Denn eines ist klar: Die beste Idee ist nur so gut wie deren erfolgreiche Umsetzung. Dazu ist Liechtenstein besonders gut in der Lage.

Sehr verehrte Damen und Herren,
lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen kommen.

Ich bin überzeugt, dass Liechtenstein ein Land mit einer starken Zukunft ist! Die Grösse eines Landes oder sein politisches Gewicht sagen nichts aus über seine Zukunftskraft. Wenn ich Ihnen etwas von unserem Gestaltungswillen, von unseren Visionen und von unserem Bewegtsein vermitteln konnte, habe ich mein Ziel erreicht.

In diesem Sinn bedanke ich mich sehr herzlich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!